



## Englische Verstärkungen für Mesopotamien.

Die künftigen Handelsprobleme.

W. T. B. London, 10. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Im Unterhaus sagte Chamberlain über die Kämpfe in Mesopotamien, daß Verstärkungen abgesandt worden seien. Besser der Kampf bei Ktesiphon begann, seien einige bereits eingetroffen gewesen.

England sagt, die Handelsprobleme, die vornehmlich nach dem Kriege auftauchen würden, müssten vom Handelsamt und Auswärtigen Amt erwonnen werden, die beide durch Geschäftsfleute unterstellt würden.

## Englische Klagen über die Schiffversenkung im Mittelmeer.

W. T. B. London, 10. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.)

Der Marinemitarbeiter der "Morning Post" schreibt: In den letzten fünf Wochen sind über 30 britische, französische und italienische Schiffe, darunter auch Transportschiffe, im Mittelmeer versenkt worden. Die genaue Zahl ist nicht bekannt. Ein amtlicher Bericht darüber wird selten veröffentlicht. Die meisten Nachrichten kommen von Londons Agenten. Es ist anscheinend unmöglich, die österreichischen Häfen zu blockieren. Auch die Einfahrt in das Adriatische Meer scheint dem Feinde ungeschlossen zu bleiben.

## Zum Angriff eines österreichischen U-Bootes auf einen amerikanischen Tankdampfer.

W. T. B. Washington, 9. Dez. (Richtamtlich. Reuter.)

Es wird bestätigt, daß ein großes österreichisch-ungarisches Unterseeboot am Montag im östlichen Mittelmeer den amerikanischen Tankdampfer "Petrolio" beschossen hat; ein Mann der Besatzung wurde leicht verletzt. — Nach einer weiteren Meldung ist der Dampfer entkommen. Jedenfalls hat er auf den Angriff des Unterseebootes nicht gehalten, sondern ist geflüchtet. Da es sich um einen Tankdampfer handelt, hatte das Unterseeboot ein äußerst lebhaftes Feuer aufzurichten, für wen und wohin die Ladung bestimmt war.

## Die schweren italienischen Verluste in Tripolis.

6000 Italiener getötet.

W. T. B. Konstantinopel, 10. Dez. (Richtamtlich.)

Wie die Blätter aus vertrauenswürdiger Quelle erfahren, halten gut organisierte Streitkräfte der Sennißen und tripolitanischen Eingeborenen das ganze Viertel Tripolis besetzt. Sie errichteten ihr Hauptquartier in Suli-Dschuma, anderthalb Stunden von der Stadt Tripolis. Sie drangen auch in die Kafa-Syrt ein. Bei den Kämpfen in dieser Kafa verloren die Italiener 6000 Mann an Toten und ließen sehr viel Waffen und Munition in den Händen der Eingeborenen.

## Der Krieg gegen England.

## Englische Lügenmeldungen über angebliche deutsche Kriegsschiffverluste.

W. T. B. Berlin, 10. Dez. (Amtlich.) Von den in letzter Zeit durch die feindliche, insbesondere durch die englische Presse veröffentlichten falschen Meldungen über deutsche Kriegsschiffverluste seien hier folgende erwähnt: Untergang des Panzerkreuzers "Derfflinger", Untergang des kleinen Kreuzers "Gneisenau", Untergang eines 8000-Tonnen-Kreuzers vor Windau, Untergang von zwei Unterseebooten in der Straße von Gibraltar, Vernichtung eines Unterseebootes durch ein britisches Flugzeug, Vernichtung von 20 Unterseebooten durch englische Kreuzer bei Flamborough und Aufbringung des größten und neuesten, eben in Stettin vom Stapel gelassenen Unterseebootes durch die Engländer. Daß derartige unwahre Nachrichten von unseren Gegnern in böswilliger Absicht verbreitet werden, ist bekannt und des öfteren gelegentlich in amtlichen Mitteilungen betont worden. Es wird daher für die Zukunft erneut darauf gewarnt, solchen Ausstreuungen von feindlicher Seite irgendwelchen Glauben beizumessen, und auf die amtliche deutsche Berichterstattung hingewiesen.

## Unsere U-Boote an der Arbeit.

W. T. B. London, 10. Dez. (Richtamtlich.) Lloyd meldet: Die britischen Dampfer "Berlin" und "Gauland" wurden versenkt.

## Beschlagnahme einer amerikanischen Goldsendung nach Rotterdam.

W. T. B. Washington, 9. Dez. (Richtamtlich. Reuter.) Die englischen Behörden haben vor einiger Zeit eine Million Dollar in Gold bei der Versendung durch eine New Yorker

Firma nach Rotterdam auf dem Hollands-Amerika-Dampfer "Dordrecht" beschlagnahmt. Die englische Botschaft in Washington hat jetzt dem Auswärtigen Amt in London Auskünfte über den guten Ruf der verschwundenen Firma übermittelt. Es handelt sich dabei um die Frage, ob Gold, welches Besitzt, auf dem üblichen Wege von einem neutralen Lande in ein anderes verbracht werden darf, wozu Grund zu der Annahme besteht, daß es schließlich zur Regelung einer Handelsklausur noch Deutschland gelangen wird.

## Ein neuer unfreundlicher Schritt der Vereinigten Staaten gegen Deutschland.

Das Ersuchen um Abberufung unserer Militärrattachés.

W. T. B. Berlin, 10. Dez. (Richtamtlich.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der deutschen Regierung den Befehl ausgesprochen, die Militärrattachés und den Marinattaché des deutschen Reichs in Washington abzuziehen. Da Einzelheiten über die Gründe dieses Erfolgs der amerikanischen Regierung noch ausstehen, liegt die Möglichkeit noch nicht vor, noch zu prüfen, welche Gründe die amerikanische Regierung zu diesem Schritt bewogen haben.

## Die Goldzufuhren in Amerika.

W. T. B. Washington, 9. Dez. (Richtamtlich. Reuter.) Der Jahresbericht des Staatssekretärs des Schatzamtes teilt noch mit, daß der Vorrat an geringem und ungeeignetem Gold von 1805 876 580 Dollar am 2. Januar 1915 auf 2188 113 762 Dollar am 1. November gestiegen sei, das sei ein größerer Betrag, als bisher jemals im Vande gewesen sei. Eine weitere Goldzufuhr sei in nächster Zeit aus Großbritannien, Südafrika, Kanada und Australien zu erwarten. Die Einnahmen aus den Einfuhrzöllen in dem am 8. Juni 1914 endigten Finanzjahr betrugen 298 918 000 gegen 212 146 000 Dollar im Jahre, was einer Abnahme von 86 787 000 Dollar gleichkommt und dem europäischen Kriegsverlustungspersonal verwandt werde. Hingegen kommt bei Einrichtung der Verwaltung in dem besetzten serbischen Gebiet ungarisches Verwaltungspersonal in Betracht. Was die Finanzen anlangt, so wurde es als Grundsatz betrachtet, daß die Kosten der in den erobersten Gebieten liegenden Verwaltung zu Kosten des sogenannten Mobilisierungsbereichs fallen, und die Einnahmen gemeinsame Einnahmen bilden, und als aktive Kosten des Mobilisierungsbereichs gebucht werden. Die Zollfrage in Polen wurde derart geregelt, daß ein dem früheren entsprechender Zolltarif für solche Mittel festgesetzt wurde, welche aus dem gemeinsamen Zollgebiet im besetzten Gebiet ausgeführt werden, während die von dort stammende Einfuhr gemäß dem normalen Zolltarif verzollt wird. Eine Vereinbarung über die Aufstellung der Einnahmen und der Kosten der besetzten Gebiete zwischen der Monarchie und den Verbündeten unterschließlich Russisch-Polens den beiden Ministerbeauftragten.

## Die Lage im Westen.

## Vermehrte Aushebung von Schwarzen durch Frankreich.

W. T. B. Paris, 10. Dez. (Richtamtlich.) Nach einer Meldung des "Petit Paris" hat sich der Gesetzesausschuss des Senats dafür ausgesprochen, daß der Ministerialerlaß vom 9. Oktober über eine Restauration aus Eingeborenen von Französisch-Westafrika mit dem Frühjahr 1916 in dem ganzen französischen Kolonialreich Geltung erhalten soll.

## Das Geheimnis der Ernennung des französischen Generalissimus.

W. T. B. Paris, 10. Dez. (Richtamtlich. Agence Havas.) Die Kammer beschloß nach Intervention Briands mit 443 gegen 98 Stimmen die Vertragung der Interpellation Constant über die Erwägungen, die die Regierung dazu geführt haben, über die Ernennung eines Generalissimus zu beschließen.

## Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Die hinausgeschobene Wiedereröffnung der Duma.

Br. Stockholm, 10. Dez. (Sig. Drahtbericht. Bef. W.) Die Sinausübung der Bevölkerung der Reichsdomäne kommt nicht überzeugend. Der im Mai des Jahres angegebene Grund, nämlich die noch nicht beendigte Beratung des Budgetausschusses, stellt sich lediglich als eine billige Ausrede dar. Gorenjewin hatte vor Monatsfrist dem Rat vorgeschlagen, die Duma für unbestimmte Zeit zu suspendieren und dringende Gesetzentwürfe ohne die Volksvertretung nach Artikel 87 der Verfassung durchzuführen. Da ein großer Teil des Kabinetts auf diesen direkten Verfassungsbruch nicht einging, einige man sich darin, die Einberufung der Duma wenige Tage vor den russischen Weihnachten erfolgen zu lassen, damit die Duma den Staatsvoranschlag bis zu den Feiertagen durchsetze und dann in die Ferien gehe, ohne später in absehbarer Zeit wieder zusammenzukommen. Was das Kabinett am meisten befürchtet, ist, daß die Volksvertretung den Ministerrat zuwenden könnte, während einer noch so kurzen Tagung mit kläglichen Erklärungen hervortrete. Man hatte gehofft, daß bis zur Zusammenberufung der Duma die Stellung Rumäniens und Griechenlands gelärt,

die russische Kriegsansetzung gut abgedrosselt, die russische Flüchtlings- und Rotlandsfrage gelöst sein werde. Alle diese Hoffnungen sind unerfüllt geblieben. Doch gesprochen, haben sich die russischen Minister vor dem Volksgericht geflüchtet, das ihrer in der Duma warnte.

## Graf Tisza über die Verwaltung in den besetzten Gebieten.

W. T. B. Budapest, 10. Dez. (Richtamtlich. Drahtbericht.)

Im Abgeordnetenhaus beantragte Graf Apponyi (Opposition) mit Rücksicht darauf, daß der Habsburger, der die Habsburger in dem Krieg bewiesen habe, zu den größten moralischen Schäden der ungarnischen Nation geführt, wie in Rücksicht darauf, daß diese Tapferkeit für das politische Gewicht des Landes schwer in die Wagschale fällt, die Regierung aufzufordern, die Mehrheit Ungarns festzustellen, und darüber dem Parlament zu berichten. Nachdem der Ministerpräsident sich mit dem Antrag einverstanden erklärt, wurde er einstimmig angenommen. Eine Anfrage Reichsgriff (Opposition), betreffend die Verwaltung der durch die Russen besetzten feindlichen Gebiete, antwortete Graf Tisza, daß während der Kriegshandlungen die Verwaltung den Kommandos der kämpfenden Armeen obliegt. Insofern aber ein größeres zusammenhängendes Gebiet in den Besitz unserer Armeen gelangt, wird für dieses Gebiet eine militärische Verwaltung aufgestellt, der ein entsprechendes Personal von Civilbeamten unterstellt wird. Die Verwaltung ist dem Armeekommandanten unterstellt. Eine solche Verwaltung ist bloß in dem von unseren Truppen in Russisch-Polen besetzten Gebieten eingerichtet. In Serbien verfügen heute noch die Stäppenkommandos, jedoch wird eine Verwaltung, wie sie hier dargestellt wurde, bald eingerichtet. Die ungarnische Regierung stellt sich auf den Standpunkt, daß es schon wegen der Sprachenfrage zweckmäßig sei, wenn auf russisch-polnischem Gebiet in erster Linie Österreichische Verwaltungspersonal verwandt werde. Hingegen kommt bei Einrichtung der Verwaltung in dem besetzten serbischen Gebiet ungarisches Verwaltungspersonal in Betracht. Was die Finanzen anlangt, so wurde es als Grundsatz betrachtet, daß die Kosten der in den erobersten Gebieten liegenden Verwaltung zu Kosten des sogenannten Mobilisierungsbereichs fallen, und die Einnahmen gemeinsame Einnahmen bilden, und als aktive Kosten des Mobilisierungsbereichs gebucht werden. Die Zollfrage in Polen wurde derart geregelt, daß ein dem früheren entsprechender Zolltarif für solche Mittel festgesetzt wurde, welche aus dem gemeinsamen Zollgebiet im besetzten Gebiet ausgeführt werden, während die von dort stammende Einfuhr gemäß dem normalen Zolltarif verzollt wird. Eine Vereinbarung über die Aufstellung der Einnahmen und der Kosten der besetzten Gebiete zwischen der Monarchie und den Verbündeten unterschließlich Russisch-Polens den beiden Ministerbeauftragten.

## Der Krieg über See.

## Japan und der Aufruhr in Schanghai.

Br. Rotterdam, 10. Dez. (Sig. Drahtbericht. Bef. W.) Eine in Japan verjährige Reiter-Depesche aus Tokio vom 6. Dez. meldet, daß die japanische Regierung wegen der unzulänglichen Beziehungen in Schanghai zum Schutz der japanischen Kolonie und wirtschaftlichen Interessen Japan's Maßnahmen treffen wird. Mehrere japanische Kriegsschiffe sind zur Stelle.

## Die Liebknecht-Gruppe.

Wenn man den "Vorwärts", die "Reiniger Volkszeitung" oder die "Neue Zeit" liest, dann begreift man erst ganz, welchen mühseligen Kampf die verblüffenden Sozialdemokraten im eigenen Lager durchzuführen haben. Zuweilen aber möchte man wirklich wünschen, daß die Liebknecht, Mehring und Rauch und Genossen nicht bloß schrieben, sondern auch öffentlich sprächen und sogar handeln. Denn ein schließlich doch unvermeidlicher Meinungskampf würde so leichter herbeigeführt werden können, würde so auch die Wehrheit in der sozialdemokratischen Partei entlasten und vor der bürgerlichen Welt von dem Kriegsraum befreien, als gebe es doch noch eine unterirdische Verbindung zwischen diesen beiden, durch eine tiefe Kluft getrennten Welten. Die Notwendigkeit, sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen einer be-

im Wert von ein paar Millionen Mark wurden damals von den einrückenden Truppen erbeutet.

Die Bewohner der Stadt, die im Beginn einer freilich langamen Entwicklung stand, haben allerdings in besonderem Maßstab Windau verlassen. Die Strohmen machen einen toten Eindruck, der vielleicht besonders durch den dichten Schneefall und die Dunkelheit, die von 8 Uhr an alles umspint, ins Unheimliche gesteigert wird. Der Gegenbach der kleinen, winddurchhusteten toten Stadt an der Windau und dem beginnenden, hellen, lebhaften Libau ist auffallend gemischt. So kann Windau auch im Krieg der glücklichen Monate nicht Wettbewerb bieten, wie es im Frieden nicht konnte, trotzdem die natürlichen Hafenmägen Windaus ausgezeichnet sind und die von Libau übertreffen. Über die russische Regierung hat Libau mit allen Mitteln beworben. Windau war zu sehr russischer Hafen, sein Glück war in der Vergangenheit.

Die große Zeit Windaus blühte unter Herzog Jakob, Kurlands mächtigstem Herrscher. In den Jahren 1642 bis 1659 wurde Windau kurländischer Kriegs- und Handelshafen. Eine Schiffswerft wurde errichtet, der Hafen ausgebaut. 44 Kriegsschiffe gingen in der Werft vom Stapel und rumb 75 Handelschiffe. Von hier aus sandte Herzog Jakob eine Flotte zur Besetzung von der Antillen-Insel Tabago, die er 1650 von dem Grafen Wartislaw, der sie wiederum von den Spaniern hatte, kaufte. Dort auf der kurländischen, amerikanischen Kolonie entstand Jakobstadt, die Schneefeststadt des Dänemüdens, das jetzt in der Front liegt. Von Windau aus fuhr das herzogliche Kriegsschiff "Der Walfisch", bestückt mit 20 Kanonen, im Juni 1651 nach Senegambien und warf am 25. Oktober in Cambria unter. Der kurländische tote Löwe im silbernen Schild zeigte sich auf allen Meeren, und Windau war Ausgangspunkt aller Unternehmungen und eines weitreichenden Handels. Bis ins 19. Jahrhundert hinein waren noch Reste der alten herzoglichen Hafenbauten zu erkennen, die auf den ausgeschütteten Felsen und die her-

## Kriegsbücher aus dem Osten.

Von unserm zum Osteuropa entsandten Kriegsberichterstatter Durch Kurland.

III.

Windau.

Windau, Ende November. Der Schnee flog in großen Flöcken, als ich von Goldingen nach Windau fuhr. Goldingen hat sein eigenes tollkühnes Gesicht, in Goldingen ist auch ein größerer Teil von baltischem Adel und Bürgerschaft gebüllt, um Goldingen zieht sich eine Kolonie von deutschen Bauern. Es müssen in anderem Zusammenhang die starken Kindlichkeit der Goldinger Lage zusammengefaßt werden. Das kleine Städtchen, in dem so viel glühendes Deutschtum unter den niedrigen Dänen lebt, war unter dem weißen Flöckengewölbe bald wie versunken. Die leicht gefrorene Straße nach Libau zog sich an Winterwälzern, die glühern über den niedrigen Hügeln standen, in tausend Windungen weiter. Die gefrorene stahlgraue Fläche der Windau glänzte redits heraus. Der Wald, das Stück Erde, das mit seinen Bäumen von Hügelkuppen über weißglänzende Wälder und Felder wie ein Gebirgsland annimmt — 30 Meter über dem Meeresspiegel —, das Waldland war durchzogen, die Ebene von Windau, durch die der Sturm segt, erreicht, und bald standen die ersten Holzhäuser der Hafenstadt zu beiden Seiten der Straße. Weitläufig liegen die Häuser und Holzbaracken in der Ebene verstreut. Das zerfallene Gerüst einer Radrennbahn hebt sich ab. Es sieht aus wie die Einfahrt in eine amerikanische Stadt im Westen draußen, sagen die einen, wie eine sibirische Stadt die anderen. Es ist nicht einmal Widerspruch in dem Urteil, da man oft genug Sibirien auf die Hornisse gebrochen hat: amerikanisiertes Russland. Bis auf den ersten Eindruck ist von diesem amerikanischen Einfall dann hätte nichts mehr in Windau zu merken. Höch-

sonderen Behutsamkeit zu befehligen, hat in den traditionellen Blättern eine Form der Darstellung ermöglicht, der man die Anerkennung ungewöhnlicher Geschicklichkeit ausbrechen müßt. Unter der gedämpften Tonart, die gezwungenenmaßen auf jedes schärferes Wort verzichten müßt, steht in Wahrheit eine Gesinnung, von der man das Wohlfeile aufstellt, wenn man sie als Unterordnung der vaterländischen Interessen unter das Dogma der Internationale bezeichnet. Man kann es auch weniger sanft ausdrücken, aber auf das Wort kommt es ja nicht an. Im übrigen braucht man sich über das Festhalten der Liebknechtischen Gruppe (wir nennen sie der Bequemlichkeit halber so, obwohl Liebknecht der Unbedeutendste dieser Gesellschaft ist) an der Internationale nicht sonderlich aufzuregen, kann sogar dieser Schwärmerie noch etwas Freundliches abgewinnen. Räumlich wenn die Internationale das gehabt wären, was sie nach den verschiedensten Wünschen der deutschen Ideologen sein sollte, eine wirklich unparteiische Organisation jenseits aller Berücksichtigungen, dann hätte sie das Verbrechen des Überfalls auf uns brandmarken müssen, und sie wäre vielleicht ein nützliches Element im Dienste der Freiheit und Gerechtigkeit geworden, die wir mit unseren starken Waffen verteidigen müssen. Statt dessen wurden alle sozialdemokratischen Parteien in den feindlichen Ländern zu unseren erbittertesten Gegnern; und hiedies eine Gruppe in England ist von diesem Urteil auszunehmen. Das grobe Vergehen der deutschen Radikalen besteht vor allem darin, daß sie die Gründe zu diesen Abtrünnigen, namentlich in Frankreich, nicht abbrechen wollen, daß sie unseren Arbeitern mit der boshaftesten Züge kommen, die Internationale sei nur zeitweilig in ihrer Tätigkeit behindert, sie warte überall darauf, ihre vermeintlich unveräußerlichen Grundsätze zu verwirklichen. Angesichts des liebhaberischen Kriegswillens, den die französischen, die belgischen und zu einem offenbar großen Teile auch die russischen Sozialdemokraten zeigen, ist das, wie gesagt, eine Lüge, und zwar eine ganz bewußte, die uns mehr erbittern kann, als es jemals die hoffnunglose Naivität der Liebknechtischen Geistesverfassung — diesen selben Ausdruck hat gestern im Reichstag sogar sein eigener Fraktionsgenosse Baudisberg über ihn gebraucht! — an sich vermöchte. Mit solchen Geistern also hat sich die Mehrheit der deutschen Sozialdemokratie herumzuschlagen, und man kann es ihr noch fühlen, wie schwer sie unter der Möglichkeit leidet, daß im bürgerlichen Lager Stimmungen wieder auftreten könnten, die der Sozialdemokratie als Gesamtheit die Fähigkeit zum Umlernen doch nicht zutrauen wollen. Der "Vorwärts" bat sogar den Mut, auf diese seine Auffassung in einem zweiten Artikel zurückzukommen. Jetzt bringt er es sogar fertig, die bulgarischen Genossen, die dem Volke die Einigkeit empfehlen, als „die Wundlungsfähigen“ zu verbannen, dafür aber eine zweite Gruppe bulgarischer Sozialisten, die Flugblätter gegen den Krieg verbreiteten, wegen ihrer Standhaftigkeit zu feiern. Da muß man wohl fragen, ob das ehrliche Blatt etwa wünscht, daß der Weltkrieg durch das fernbleibende Bulgarien oder gar durch den Eingriff dieses Staates zu unseren Feinden eine für uns unangenehme Wendung hätte nehmen sollen. Der "Vorwärts" gefällt sich in einer Haltung, die an Vaterlandsverrat erinnern würde, wenn sie nicht besser als schändliche Dummheit zu bezeichnen wäre. Von dieser Sorte gilt das Wort: „Nichts gelernt und nichts verloren.“

### Die Genugtuung über den Verlauf der Reichstaatsbildung.

Deutsche Pressekritiken.

Berlin, 10. Dez. (Denk. Bln.) Alle Blätter geben der Überzeugung Ausdruck, daß das deutsche Volk auf Inhalt und Verlauf der gestrigen Reichstagsitzung mit Genugtuung zurückblicken

verhältnismäßige Größe des Hafens schließen ließen. Der schwedisch-polnische und der große nordische Krieg machten dem Aufschwung Windmills ein Ende. Dazu kam 1710 die Pest, die alle Einwohner bis auf sieben Familien niedermachte. (Denk. Bln.)

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

### Aus Kunst und Leben.

\* Alma Renier am Vorlesestisch. In der Aula der höheren Mädchenschule hatte sich ein Neiner, erlebter Kreis zusammengefunden, um dem Vortrag Alma Reniers, der unvergessenen Salondame unseres Hoftheaters, beizuhören. Die Künstlerin wußte auch gestern wieder durch ihre starke Persönlichkeit sofort zu fehlern. Sie trug nicht vor, sie erlebte jede Blüte, jedes Gedicht, sie fühlte sich in jede Regung ein und ließ die Zuhörer mitfühlen. Zuerst Villencon. Eine zarte Kriegsflöte und ein marfiges Gedicht. Dann Teile aus der Bibel, gefühlvoll gesprochen, mit flammender Begeisterung, mit tiefer Empfindung, mit glühender Liebe. Allerdings berührte es sonderbar, ja sogar etwas profan, daß uns der Inhalt der Bibel auf diese Weise übermittelt wurde. Von der Kanzel herunter ließ ein Mann die Worte, ganz schlicht, ohne rhetorische Kunst, er selbst im schlichten Talar. Hier stand eine Frau, durchdröhnt von starker Empfinden, im ganz modernen Kleid, im ganz modernen Hut. Das pochte nicht recht zusammen, da klappte ein Riß — Zum Schlusß Gedichte von Goethe. „Der Tod und die Vajadere“, besonders schön zum Vortrag gebracht. Plastisch erstand die Handlung vor aller Augen. Die Künstlerin verstand es, ihr schönes, modulationsfähiges Organ, ihr Temperament fest in der Hand zu behalten und das Gedicht mit einer prachtvollen Steigerung schwungvoll zu Ende zu führen. Und während Alma Renier las, mag wohl in vielen der Wunsch aufgekeimt sein, die gesuchte Künstlerin wieder einmal an der Stätte

könne. Der „Berliner Volks-Anzeiger“ schreibt: Unsere Feinde hatten sich von der sozialdemokratischen Interpellation ein kleines Schlauchfest verprochen, auf dem die viel gerührte und die jetzt wirklich nicht wogende Einigkeit Gesamtdeutschlands endlich zur Strecke gebracht werden würde. Heute stehen sie wieder einmal am Grabe einer Hoffnung. Nicht nur daß die beiden sozialdemokratischen Redner bei aller Friedenssucht, der sie Ausdruck geben, dem nationalen Empfinden unseres Volkes volle Gerechtigkeit widerfahren ließen, der Kanzler des Deutschen Reiches benutzte diese Gelegenheit, um die auf allen Fronten geschilderten ehrlichen Tatsachen in wichtiger Aneinanderreihung vor den Augen der Welt vorzüglich zu führen, die so eine Wirkung erzielten, die im Falle unserer Gegner die nachdrücklichen Stimmen verstießen dürfte. An den entscheidenden Stellen klangen die Worte des Kanzlers hart wie Stahl und sie wurden durch die Gesamtklärung der bürgerlichen Parteien wirkungsvoll unterstrichen. So sind wir durch die geistige Reichstagverhandlung um einen erheblichen Schritt vorwärts gekommen. Wir wissen, daß, je länger die Feinde uns zwingen, den Krieg fortzuführen, desto schwerer die Bedingungen werden müssen, unter denen ein Friede für sie zu haben sein wird. Wir wissen, daß unsere Feinde weder im Osten noch im Westen Einfallstore behalten werden und wir wissen endlich, daß der Reichstag bereit ist, der Regierung zu folgen, wenn sie Gebietsgewinne verlangen sollte, die notwendig sind, um Deutschlands militärische, politische und wirtschaftliche Zukunft dauernd zu sichern. Dieser Gewinn des Tages ist wirklich nicht auf der Kreditsseite unserer Feinde zu buchen.

Am „Berliner Tageblatt“ heißt es: Der Reichskanzler hat gestern mit Recht gesagt: Wenn wir um Hals und Hof kämpfen, geht uns der Atem nicht aus. Zu dieser Versicherung bekannte sich jeder in Deutschland wie zu einer Söldnerversöhnlichkeit.

Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Wir glauben, daß die Gegner sich von der sozialdemokratischen Interpellation viel versprochen haben; sie sind um eine erge Entlastung reicher geworden, denn wenn schon die Reden der beiden sozialdemokratischen Abgeordneten absolut nicht dazu geeignet sind, gegen Deutschland ausgenutzt zu werden, so hat die Beratung auch noch Auswendungen bei der Rede des Reichskanzlers und der Erklärung der bürgerlichen Parteien gebracht, die den Feinden die Hoffnung auf eine Schwächung Deutschlands durch innere Unzulänglichkeiten nehmen müssen.

Die „Tägliche Rundschau“ stellt den beiden sozialdemokratischen Rednern das Zeugnis aus, daß sie alles toten, um dem Feinde die Möglichkeit einer Deutung des sozialdemokratischen Antrages als Zeichen der Erniedrigung und Schwäche zu geben. Auch darin hätten die sozialdemokratischen Redner eine erfreuliche Übereinstimmung mit der Regierung und allen Volksgenossen gefunden, daß jede Rechnung auf unsere wirtschaftliche Entwicklung verfehlt sei und drittens hätten sie gefunden, daß sie jeden Gedanken einer Abtreterung deutschen Gebietes mit Einschließlichkeit zurückweisen und insbesondere für die französische Hoffnung auf eine Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen kein Verständnis hätten.

Die „Kölner Zeitung“ sagt: In den drei Stunden der mit großer Spannung erwarteten heutigen Sitzung wurde von Regierung und Parteien eine so einmütige Feststellung des günstigen Standes unserer Sache, sowohl unserer militärischen Lage wie unserer gesamten Kriegsmittel vorgenommen und so einmütig die grundhöchst friedliche Gemüthsart, aber auch die Kampfbereitschaft des ganzen deutschen Volkes verklärt, daß niemand im feindlichen Auslande im Zweifel darüber sein kann, daß die wohlwollenden Diagnosen auf ein erschöpftes, kriegsmüdes Deutschland damit wohl endgültig widerlegt sind. Auch das ein Demogogue, der es niemand ernst nimmt und dessen sich die eigene Partei schämt, künftige Zwischenfälle und den von der eigenen Partei nicht weitergeführten Verlust der politischen Ausnützung eines Verschärfens bei der Wortmeldung eines sozialdemokratischen Redners möchte, konnte auf die Kundgebung der Einmütigkeit keinen Gegenstand legen. Die Feinde wissen jetzt auch aus dem Mund des Kanzlers, daß, je länger und je grausamer sie den Krieg gegen uns führen, desto fräsigter unsere Garantiesforderungen werden müssen. Der Krieg der Verteidigung hat zum Ziel die Sicherheit gegen künftigen Einfall der Feinde vom Westen und Osten. Dabei bleibt es!

Die „Kölnerische Volkszeitung“ schreibt u. a.: Das Ausland mag gehofft haben, daß die heutige Sitzung mit der Friedensinterpellation der Sozialdemokratie im deutschen Volke, im deutschen Reichstage und bei der deutschen Regierung Schwachsinn offenbäre. Aber die Friedensinterpellation wurde zu einer Kundgebung des Kampfeswillens bis zum endgültigen Siege, wie ihn keine der früheren Sitzungen gleich unerschüttert, gleich einmütig und kraftvoll zum Ausdruck gebracht hatte. Der Kriegswillen entsprang der Siegesgewissheit. „Keiner unserer Feinde

ihres Willens zu sehen: auf der Bühne, in einer ihrer Glanzrollen. Der Beifall war so herzlich, daß Frau Renier mit liebenswürdiger Vereitwilligkeit eine Zugabe spendete. Auch an kostbaren Blumenspenden fehlte es nicht. B. v. N.

### Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Dresdener Schauspielhaus bringt Ende des Monats Franz Bleis „Logik des Herzens“ zur Uraufführung.

Bildende Kunst und Musik. Der Berliner Maler Professor Johann Geiger, der frühere Leiter der Fachklasse für Kupferstich und Malerei an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstmuseums, ist in Berlin gestorben.

Wissenschaft und Technik. Aus Christiania wird uns gedacht: Das Nobellkomitee des norwegischen Stoething hat beschlossen, den referierten Nobelfriedenspreis 1914 nicht zu verteilen, sondern gemäß § 5 der Grundlegung der Nobellstiftung den Betrag des Friedenspreises einem besonderen Fonds des Komitees zu überweisen. Bezuglich des Friedenspreises 1915 habe das Komitee beschlossen, den Preis nicht zu verteilen, nach welchem Beschluß der Preis gemäß § 5 der Grundregel für das nächste Jahr reserviert bleibt.

Aus Marburg wird uns gedacht: Der Minister hat zur bleibenden Erinnerung des Forstlers Geheimrat von Bering die Ausstellung seiner Büste im Physiologischen Institut verfügt.

Freiherr Erland Nordeńskiöld, der in Kopenhagen in Anwesenheit des Königs von Dänemark einen Vortrag über seine Forschungsreise im Innern Südamerikas 1918 bis 1914 hielt, wurde, wie das „B. T.“ meldet, zum Ehrenmitglied der dänischen geographischen Gesellschaft ernannt. Baron Nordeńskiöld berichtet über einige bisher unbekannte Resultate seiner Erforschung der Amazonasquellen.

Und heute im Erste glauben, den Krieg in unsere Hände hinzutragen zu können“, ruft dem Auslaufen der Sozialdemokrat Scheidemann zu. Gewiß, in unserer Bedeutung ist kein schwächer Punkt, als sein unzulässiger Fehler, der unsere Zukunft erschüttern könnte, verhindert der Reichskanzler. Die Worte der uns feindlichen Staaten können die Drohung des Reichskanzlers nicht ernst und nicht schwer genug nehmen. Wenn unsere Feinde jetzt nicht sich vor den Tatsachen beugen wollen, dann werden sie sich später beugen müssen. Mit erhobener Stimme hat heute der Kanzler des Deutschen Reiches es ihnen zugerauschen: „Je länger und erbittert er sie den Krieg führen, um so mehr werden unsere Garantien.“ Kein Mensch im ganzen Reichstag hat bei diesen drohenden ernsten Wörtern dem Reichskanzler widerstreiten wollen und keiner hat Einspruch gehabt gegen die vom Kanzler angedeuteten Friedens- und Kriegsziele, zu unserer Sicherung im Osten und Westen. Mit Recht könnte darum der Kanzler feststellen: „Ich denke, es gibt niemand im deutschen Vaterland, der nicht diesem Ziel zustimmt.“

Die „Frankfurter Zeitung“ sagt: Die Rede des Reichskanzlers ist kein juristisches Urteil, sondern, wie die Freunde sagen, eine Geste. Als solche hat sie den Reichstag sicher bestreift, wird sie im Volke wirken. Und die Feinde? Wir werden das Echo der Worte hören und es wird uns wertvolle Anleitung geben. Eine Erwideration aus verantwortlichem Munde kann eine solche Erklärung nicht bleiben. Ist aber die Antwort soviel und abweisend, gibt man sich in London und Paris weiter den lächerlichen Anschein, zu glauben, wir stocherten uns und würden schwächen, so könnte man sich gefüllt nicht darüber, daß dann das deutsche Volk wie ein einziger Mann geschlossen auf der Bahn des Krieges weiter geht und daß zudem ein Friede die Entente einmal erheblich mehr kosten wird. Dabei steht es. Inzwischen nehmen wir es einmal als ein günstiges Vorzeichen, daß auch im englischen Unterhause vom Frieden gesprochen werden ist und der Premierminister Herr Asquith, wenigstens in der Theorie, versicherte, keinen Vorstoß, der von Friedensführern oder neutralen Ländern kommt, werde er zurückweisen, ohne ihn dem Parlament mitzuteilen. Nun, von Deutschland wird keine Bitte um Frieden kommen, weil wir das nicht nötig haben, aber es kommt die Rede des Reichskanzlers, die unsere Feinde nur zu ihrem Schmerzen eignen Schaden in den Wind schlagen können.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schreiben: Man wird dort draußen die Sprache des Kanzlers, die auch die Sprache der Nation ist, verstehen. Freilich wird man sich mühen, die Toreheiten Liebknechts als wichtig, einen Zwischenfall, der zu unnützer Erregung führte, als belanglos hinzustellen — die Stimme des deutschen Willens, die der Kanzler vernehmen ließ, wird dennoch durchdringen, und man wird es allmählich spüren, daß wir doch die Sentimentalität endlich verlernt haben.

### Die Ernährungsfrage im Hauptausschuß des Reichstages.

W. T.-B. Berlin, 10. Dez. (Richtamtlich.) Der Hauptausschuß des Reichstags begann gestern abend die Einzelberatung der zur Ernährungsfrage vorliegenden Anträge. Das Zentrum erfuhr den Reichskanzler, zur Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Nahrungsmitteln schenkt eine Zentralstelle für Lebensmittelversorgung eine Befreiung vom Befreiungsbund und schafft eine Befreiung vom Befreiungsbund zu schaffen unter Einschaltung eines Beirates, der aus vom Reichstag ernannten Mitgliedern besteht. Die Zentralstelle soll das Recht erhalten, Lebensmittel zu beschlagnahmen und zu enteignen und sie den Kommunalverbänden zu überlassen. Staatssekretär Delbrück bewies auf die Einrichtung der Reichsprüfungsstelle, die dem Antrag in der Hauptfrage entspreche. Die Schaffung einer mit Beschlagnahme- und Enteignungsbefugnis ausgestatteten Zentralstelle beim Bundesrat sei verfassungs- und verwaltungsrechtlich nicht durchführbar. Wenn bezüglich des Ausbaues der Geschäftsbüro der Reichsprüfungsstelle Wünsche beständen, würde er sie gewiß ergebnisvoll prüfen. Dem Wunsche auf Mitwirkung von Abgeordneten im Beirat der Reichsprüfungsstelle sei in vollem Umfang Rechnung getragen. Außerdem seien sowohl in den einzelnen Provinzen wie in den Gemeinden Prüfungsstellen geschaffen oder in der Bildung begriffen. Im Zusammenwirken dieser Stellen mit der Reichsprüfungsstelle werde man einen Überblick über die Preisbildung auf dem Lebensmittelmarkt gewinnen.

Kardinal v. Hartmann auf der Rückreise nach Deutschland.

W. T.-B. Rom, 10. Dez. (Richtamtlich. Drucksbericht.) Kardinal Hartmann hat gestern abend die Rückreise nach Deutschland angetraten.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Aus den Verhandlungen der Bezirkssynode Wiesbaden.

Die Synode bewilligte in ihrer geistigen Sitzung dem Kreisverein vom Roten Kreuz eine zweite Spende von 8000 M. für die Kriegshilfe. Mit der Auffassung der Freiheitlich der Feier des 100jährigen Bestehens der Nassauischen Union im Jahre 1917 soll als der geeignete Herr Pfarrer Dr. Schlosser in Wiesbaden bestellt werden. Die Einrichtung der Präsenziale sowie überhaupt die Tätigkeit des Schriftschriften-Ausschusses wurde von der Synode ausdrücklich anerkannt. In den Ausschüssen für erziehende wurden die Herren Schödl, Ernst, Henn, Wüst und Wilhelm bewusst. — Bezuglich der Geseze gegen die Gefährdung der Jugend durch Aufzuchtanstalt von Schriften, Abbildungen und Darstellungen, daß dem Reichstag von der deutschen Reichsregierung vorgelegt war, aber nicht zur Beratung gelangte, baldmöglichst zur erneuten Beratung und Durchführung sowie auch geistliche Maßnahmen gegen den Missbrauch der Kinematographen getroffen werden.“ Hier durchaus erwünscht wurde es erklärt, daß die Geistlichen oder Kirchenvorsteher gemäß den ministeriellen Anordnungen in den Waisen- und Pflegeanstalten mit beratender Stimme zugezogen werden. Ein allgemeines Bedürfnis sei es, in den Städten, auch in denjenigen der Landgemeinden, die Kirchenheiligung und Beleuchtung einzuführen. — Bezuglich der Vieh- und Landwirtschaftlichen Führung der heranwachsenden Schulen lassen die Jungen endlich die Beschlüsse die Synode, das Konstituut zu erjuden, dahin zu wieden, daß 1. die allgemeine geistliche

Einführung der Fortbildungsschule beschleunigt werde, 2. darauf hinzuweisen, daß in den Lehrplänen dieser Schulen vor allem beim Deutschunterricht, diejenigen Stoffe, die der sittlichen Festigung der Jugend zu dienen geeignet sind, in den Vordergrund gerückt werden. Gezeigt wurde darüber, daß gesetzliche Bestimmungen, welche den Wirtschaftsbesuch der Jugendlichen einschränken, zwar bestehen, jedoch nicht gehandhabt werden. Eine weitere Entschließung der Synode hat folgenden Wortlaut: „Synode hält es für ihre Pflicht, im Anschluß an die Adventsansprachen Königl. Konstituums an die Gemeinden und aus Anlaß der betreibenden Tatsache, daß noch des Christus der Zeit verschiedene Klagen über starke Gewortretten der Unstetigkeit laut geworden sind, eine dringende Mahnung an die Gemeinden zu richten, dem Geist der Zuchtlosigkeit und Unstetigkeit, der nach dem Zeugnis der Geschichte ein Volk noch immer ins Verderben geführt hat, mit allen Mitteln ernstliche Warnung und Rücksicht entgegenzutreten.“ Herr Generalsuperintendent Ohly hielt Feststellung darüber, ob die Geschworenen in der Tat begründet seien, für absolut geboten. Es werde insbesondere in Gemeinden mit dauernder Einquartierung Klage geführt. In Rücksicht darauf, daß es bei der nachwachsenden Zahl von Flüchtlingsgruppen, besonders auch in dieser Kriegszeit, immer schwerer fällt, geeignete Familien zu ihrer Erziehung durch die Vermittlung der schon jetzt bestehenden Synodal-erziehungsbereine zu finden, legt die Bezirkssynode den Kreissynoden, in denen noch keine derartigen Vereine bestehen, besonders denen mit ländlicher Bevölkerung, die Gründung von Erziehungsbereinen erneut an. Herr Weiler erachtet eine Beschlusssitzung die Gemeinden, in der dauernden kräftigen Unterstützung der vom Krieg hart betroffenen großen evangelischen Liebeswerke der äußeren Mission und des Gustav-Adolf-Vereins im Hinblick auf die großen Aufgaben, die schon jetzt vor allem aber nach dem Krieg, ihrer Warten, nicht nachzulassen. Herr Generalsuperintendent Ohly unterschreibt die Aufforderung ganz besonders, weil die englische Weltmission versagt habe und vor dem Untergang stehe. In Bezug kommen bei uns die Basler, die Barmherzige Mission und der Protestantische Missionsverein. Nach einem gründlichen Beschluß auch an die Frauen welt einen besonderen Dank für ihre Tätigkeit während des Kriegs zu richten, gelangte als lebte noch folgende Entschließung zur widerstreitenden Annahme: „Im Hinblick auf die großen Opfer, die unser Volk auf den Kriegsschauplätzen und in der Heimat willig bringt, fordert die Synode die Gemeinden auf, dem Geist der Unzufriedenheit über Unbedecktheit und Einschränkungen, die der Krieg unvermeidlich mit sich bringt, in ihrer Mitte zu steuern, damit unserem Volk auf diese Weise nicht das Gefühl des Dankes für die gnädige Durchhilfe Gottes und das des Großen, das unser Volk in dieser Zeit erleben darf, verkümmert werde.“

In ihrer heutigen Sitzung beschloß die Synode, an die im Felde stehenden Glieder der Nassauischen evangelischen Landeskirche einen Weihnachtsgruß zu senden. In dem Gruß dankt die berufene Vertretung unserer Kirche den Kriegern für die in diesem furchtbaren Krieg bewiesene Tapferkeit und daß mutvolle Aushalten im langwierigen Stellungskampf; sie gibt ihnen die Versicherung, daß sie die Heimat wiederfinden, wie sie sie verlassen haben, daß für ihre Angehörigen gesorgt werde, und warnt, sich

durch unberechtigte Klagen aus der Heimat beeinflussen zu lassen. Der Gruß schließt mit der Bitte, mit reinen Händen und reinem Herzen und erfüllt vom Geist der Kameradschaftlichkeit heimzukommen.

— Freiwillige Abgabe von den Tagebeinnahmen vom 11. und 12. Dezember für Kriegswohlfahrteinrichtungen. Die Anmeldungen bisheriger Firmen sind bisher in erfreulicher Weise eingegangen, so daß auf eine rege Beteiligung mit Sicherheit zu rechnen ist. Die Ausgabe der Blaue durch die Damen des Komitees, die auch die Spenden Montag und Dienstag nächster Woche in Empfang nehmen werden, finden noch morgen zwischen 9 und 1 Uhr bei der Mitteldeutschen Creditbank, Friedrichstraße 6, statt.

— Jubiläum. Heute kann der Königl. Landesmeister 2. Klasse von der Güterabfertigung Wiesbaden-West sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern.

— Stadthauptstraße. Die Binschäne aus Hinterlegungen für 1916 sind bald bei der Stadthauptstraße abzuholen.

— Paläste am deutsche Gefangene im Ausland. Amtlich wird mitgeteilt: Die fortgängige Verpackung der für die deutschen Gefangenen im Ausland bestimmten Pakete wird wiederholt dringend empfohlen, damit sie unversehrt bei den Empfängern eintreffen. Indes genügt es, wenn die Pakete in kräftiges, mehrfach umgeschlagenes Papier eingehüllt werden; einnahmen in Leinwand ist nicht erforderlich.

— Kleine Notizen. Die Vereinigung alter Burschenschaften bittet uns, die auswärtigen, zur Kur hier weilenden Angehörigen der deutschen und österreichischen Burschenschaften darum aufmerksam zu machen, daß am Samstag, den 11. Dezember, im Pötsch-Bierhaus, Langgasse, Farbenabend stattfindet.

## Letzte Drahtberichte.

### Der serbische Hof an dem Fürstenmord in Serajewo beteiligt?

Br. Budapest, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befl. Bln.) Der gewesene bulgarische Gesandte am serbischen Hof, Tschaprowski, erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Blattes „A Ray“, er habe Beweise dafür, daß der serbische Hof und das serbische Kabinett an der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand Anteil habe. Der Gesandte machte eine ähnliche Aussicht auch dem Berichterstatter des „Pester Lloyd“ gegenüber; über Einzelheiten könne er jedoch nicht sprechen. Tschaprowski befindet sich jetzt wieder in Russland. Ein weiteres Telegramm der „Tägl. Rundschau“ aus Wien besagt: Nach Meldungen aus Sofia beschloß die bulgarische Regierung die Veröffentlichung der von bulgarischen politischen Beamten in Russland vorgefundene Schriftstücke aus dem serbischen Staatsarchiv über die Teilnahme der amtlichen serbischen Regierung an dem Fürstenmord in Serajewo.

### Die gefährlichste Lage des Saloniker Expeditionskorps.

Konzentration der bulgarischen Streitkräfte gegen die Franzosen.

W. T.-B. Athen, 10. Dez. (Richtamtlich. Agence Havas.) Der Ministerpräsident empfing vorgestern den italienischen

und den russischen Gesandten. Der Zweck dieses Schrittes war vermutlich, der griechischen Regierung mitzuteilen, daß diese Rüste sich den Forderungen ihrer englischen und französischen Verbündeten, betreffend das Expeditionskorps in Saloniki, anzuhören.

Die Tätigkeit an der französischen Front nimmt täglich zu. Die Bulgaren geben die Verfolgung der Serben nach Albanien auf und ziehen beträchtliche Streitkräfte gegen die Franzosen zusammen. Die Alliierten nehmen eine neue, ihrer Operationsbasis näherliegende Linie ein. — Der bulgarische Generalstab befindet sich in Ileskub.

### Romanones, der neue spanische Ministerpräsident.

W. T.-B. Madrid, 10. Dez. (Richtamtlich. Agence Havas.) Romanones ist mit der Bildung des Ministeriums beauftragt worden.

Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengestellt: Präsident des Ministerrates Romanones, Justiz Alba, Auswärtiges Villanueva, Finanzen Urzais, Unterricht Burela, Justiz Baroso, Krieg General Luque, Marine Admiral Miranda, Arbeit Amos Salvador.

### Bernichtete italienische Schiffe.

Br. Basel, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht. Befl. Bln.) Im November sind allein bei den Mailänder Versicherungsgesellschaften 35 Anmeldungen über versunkene italienische Schiffe eingegangen.

## Wetterberichte.

### Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nasa. Vereins für Naturkunde.

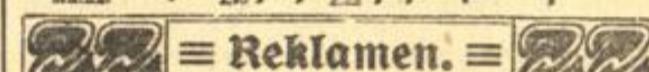
9. Dezember	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	748.7	749.9	741.2	747.3
Barometer auf dem Meeresspiegel	750.4	750.4	744.6	747.3
Thermometer (Celsius)	12	5.0	4.8	9.4
Dunstspannung (mm)	4.8	5.9	6.2	5.6
Relative Feuchtigkeit (%)	98	98	97	94.3
Windrichtung und -Stärke	NO 1	NO 2	NW 3	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	1.8	5.0	—
Höchste Temperatur (Celsius)	8.2			Niedrigste Temperatur 1.0.

### Wettervoraussage für Samstag, 11. Dezbr. 1915

von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Vorwiegend trüb und regnerisch, wenig Temperaturänderung.

### Wasserstand des Rheins

am 10. Dezember.  
Biebrich. Pegel: 268 m gegen 265 m am gestrigen Vormittag.  
Cobh. > 327 > 355 > ;  
Mainz. > 129 > 222 > ;



**Odol**  
Das Beste zur Zahnpflege

## Handelsteil.

### Reichsbank-Ausweis.

Die Ansprüche des Weihnachtsverkehrs. — 436 Millionen Goldzunahme in den letzten 12 Monaten.

Der soeben zur Veröffentlichung gelangende Wochenausweis vom 8. d. M. läßt eine größere Inanspruchnahme erkennen. Der Grund für die Veränderungen im Status der Reichsbank ist darin zu suchen, daß die Ansprüche, die der Zahlungsverkehr im Zusammenhang mit dem Weihnachtsfest zu stellen pflegt, in diesem Jahre wegen der teilweise sehr weiten Versendung von Geschenken an Feldzugsteilnehmer früher eingesetzt haben als sonst. Die Goldzunahme beträgt 943 000 M., so daß der Goldvorrat innerhalb der letzten 12 Monate um 436 Millionen Mark zugenommen hat, wobei zu erwägen ist, daß aus den mehrfach angeführten Gründen nicht der gesamte Zufluß in der Bank verblieben ist. Die von den Darlehenskassen ausgeliehenen Gelder sind um 188.7 Millionen Mark auf 1447 Millionen gesunken, trotzdem erhebliche Neueinzahlungen auf die Kriegsanleihe stattgefunden haben. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen ist um 206.6 Millionen auf 415.1 Millionen zurückgegangen. Der Erhöhung der Kapitalanlage um 816 auf 5088.2 Millionen steht eine Verminderung des Darlehnsbestandes bei den Darlehenskassen und eine Zunahme der fremden Gelder gegenüber. Die Golddeckung der Noten ist um 0.3 Proz. auf 40.3 Proz. zurückgegangen, die Deckung der sämtlich täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold um 0.5 auf 31.8 Proz.

Aktiva.	1915	gegen die Vorwoche
Metall-Ebestand	2 472 118 000	— 0 444 000
darunter Gold	2 436 197 000	+ 0 913 000
Reichskassen-Scheine und Darlehenskassenscheine	461 673 000	— 206 842 000
Noten anderer Banken	15 451 000	+ 6 297 000
Wechselbestand, Schecks und dgl.	4 091 924 000	+ 320 135 000
Schatzauweisungen	13 581 000	— 2 167 000
Lombard-Darlehen	32 683 000	— 2 001 000
Fiktiven-Bestand	277 230 000	+ 7 661 000
Besteige Aktiva	180 000 000	(unver.)
Passiva.	80 550 000	(unver.)
Grund-Kapital	6 040 890 000	+ 41 478 000
Reserve-Fonds	1 887 269 000	+ 79 422 000
Noten-Umlauf	295 951 000	+ 1 632 000
Depositen		
Konstige Passiva		

Die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe.

W. T.-B. Berlin, 9. Dez. Durch die bis jetzt geleisteten Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe in Höhe von 128.9 Millionen sind nunmehr 10 581.5 Millionen Mark, gleich 87 Proz. der Gesamtzeichnungen, eingezahlt. Die Inanspruchnahme der Darlehenskassen zu diesem Zwecke hat sich um 51.6 auf 579.1 Millionen verringert.

### Die Abschlüsse im Siemens-Schuckert-Konzern

Auch die Siemens u. Halske-A.-G. erhöht ihre Dividende wieder auf 12 Prozent.

Nachdem gestern als erste von den Gesellschaften der Siemens-Schuckert-Gruppe die Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., (vergl. Meldung in der gestrigen

Abend-Ausgabe), deren 90 Millionen Mark betragendes Stammkapital bekanntlich in den Händen der Siemens u. Halske-A.-G. in Berlin und der Elektrizitäts-Gesellschaft vorm. Schuckert in Nürnberg sich befindet, mit der Veröffentlichung ihrer Abschluszziffern hervorgetreten ist und nach Verlauf des ersten Kriegsjahres wieder zu dem früheren Dividendensatz von 10 Prozent zurückkehrt, legt jetzt auch die Siemens u. Halske-A.-G. ihren Jahresabschluß vor, der gleichfalls eine Wiedererhöhung der Dividende, und zwar von 10 auf 12 Proz. in Vorschlag bringt. Über die gestrige Abschlusssitzung liegt uns folgende Meldung vor:

W. T.-B. Berlin, 9. Dez. Der Aufsichtsrat der Siemens u. Halske-A.-G. genehmigte den Vorschlag, wie in früheren Jahren eine Dividende von 12 Proz. zu erklären gegenüber 10 Proz. i. V. Namentlich die zeitweise erheblich gesteigerten Anforderungen von Heer und Marine an elektrischen Apparaten und Vorrichtungen haben zu einem Ausgleich geführt für den durch den Krieg verursachten Rückgang der eigentlichen Friedensaufträge von Staatsbehörden und privater Kundenschaft. Eine Vorsorge besonderer Art wurde für die bevorstehenden Aufgaben der Kriegsfürsorge getroffen dadurch, daß in das Gewinn- und Verlustkonto die Summe von 3 Mill. Mark eingestellt wird, welche in der Bilanz als Kriegsfürsorgefonds neu erscheint. Der Reingewinn ist mit 12 538 327 M. (i. V. 11 151 906 M.) ausgewiesen und wird wie folgt verteilt: 12 Proz. Dividende 7 560 000 M. (i. V. 6 300 000 M.), Überweisung an den Spezialreservefonds 2 Mill. M. für Gratifikationen an Beamte und Arbeiter 900 000 M., Zuwendung zum Dispositionsfonds 500 000 (wie i. V.), so daß nach Absetzung der Tantieme für den Aufsichtsrat ein Vortrag auf neue Rechnung von 1 246 391 M. (1 214 810 M.) verbleibt. Die Generalversammlung ist auf den 10. Januar festgesetzt.

### Banken und Geldmarkt.

\* Brasilianische Bank für Deutschland. Hamburg, 9. Dez. Die Hauptversammlung der Brasilianischen Bank für Deutschland wählte an Stelle des verstorbenen Direktors der Norddeutschen Bank Rud. Petersen den Direktor Wilh. O. Schroeder von derselben neu in den Aufsichtsrat. Die Dividende von 8 Proz. wurde genehmigt.

\* Ausländische Wechselkurse. Amsterdam, 9. Dez. Scheck auf London 11.055 bis 11.155 fl (zuletzt 11.14 bis 11.24 fl), Scheck auf Berlin 45.575 bis 46.075 fl (45.75 bis 46.25 fl), Scheck auf Paris 39.95 bis 40.45 fl (40.075 bis 40.575 fl). — London, 8. Dez. Privatdiskont 5% Proz., Silber 26%, Bankeingang 1 104 000 Lstr.

### Industrie und Handel.

\* Abschlüsse von Brauereien. Die Dortmunder Aktienbrauerei in Dortmund erzielte einen Überschuss von 989 800 M. (897 562 M.), woraus 20 Prozent Dividende (wie i. V.) verteilt werden. — Die Bierbrauerei vorm. Gebr. Hugger in Posen schlägt eine Dividende von 8 1/2 Proz. (wie i. V.) vor. — Die Höcherlbräu, A.-G. in Culm, schlägt 7 Proz. (i. V. 5 Proz.) Dividende vor. — H. Henninger-Reisbräu, A.-G. in Erlangen, bezahlt nach dreijähriger Dividendenlosigkeit wieder

2 Proz. Dividende. — Die Brauereigesellschaft Eichbaum (vorm. Hofmann), Mannheim, beschloß, die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 7 Proz.) vorzuschlagen.

\* Die „Union“ Fabrik chemischer Produkte in Stettin bringt die Verteilung von 10 Proz. Dividende (wie i. V.) in Vorschlag.

\* Linke-Hofmann-Werke, A.-G., Breslau. Wie verlautet, wird sich das Ergebnis für 1915 günstiger gestalten als für 1914. Im vergangenen Jahre war die Dividende von 17 auf 7 Proz. herabgesetzt worden.

\* Ausdehnung der Reheisen-Erzeugung. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G. nimmt auf der Hütte Rümelin vom 1. Januar 1916 ab zwei Hochöfen wieder in Betrieb.





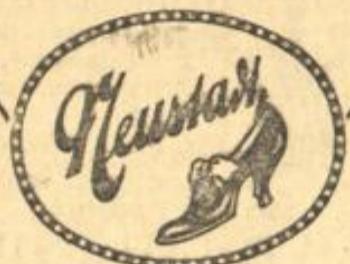
# Wem es Freude macht

andere zu erfreuen, der wähle als willkommenes

## Weihnachts-Geschenk

unsere beliebten

### Fortschritt-Stiefel



Wiesbaden

Langgasse 33, Ecke Bärenstraße.

Militär-Stiefel

Gamaschen

Fußschutz-

Kappen für Reiter

Ueberzieh-Stiefel

für den Schützengraben

Gummischuhe

Damen-Stiefel

Halbschuhe

Abendschuhe

Kinder-Stiefel

Hausschuhe

Strümpfe

Am 12. Januar 1916, mittags 12 Uhr  
wird von mir auf meinem Büro Oranienstraße 15 ein  
**Geschäftsanteil von 28000 Mf.**

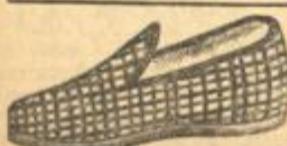
an der

**F. Wirth G. m. b. H.**

(Großhandlung natürlicher Mineralwasser und Quellenprodukte, hier)  
Im Auftrage eines Gesellschafters an den Meistbieder gegen Barzahlung  
versteigert, und ich ersuche Bietungslustige zu erscheinen. Zu weiterer  
Auskunft bin ich bereit.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1915.

Amtsrat Guttmann, Notar.



**Schuh-Konsum** G. m. b. H.

Wiesbaden, Kirchgasse 19

offeriert aus Gelegenheitsläufen

Kamelhaar-Stoff-Hausschuhe, sehr warm, die oben abgebildet, mit  
dicker Filz-Spalt-Lederhöhle, feste Kappe, alle Damen-Röckchen. 220

Schwarze Luchschnuhe mit Filz und Lederhöhle, alle Damen-  
Größen. 195

Schnallenstiefel für Kinder mit Filz und Lederhöhle bis Nr. 29. 150

Kinderluchschnuhe mit Futter für 75 Pf.

kräftige Schulstiefel  
Nr. 27-30 31-35  
6.75 7.50

Kinder-Stiefel  
Nr. 19-22 23-26  
1.95 3.75

Wir bitten um Be-  
sichtigung unseres  
Kamelhaar - Stoff-  
Hausschuhs mit  
Lederhöhle

**Hauspantoffeln**  
Damen-Größen 50 5  
Herren-Größen 65 2

Wir bitten um Be-  
sichtigung unseres  
Lederstiefels mit  
dickem, weitem  
Friesfutter

für 185  
alle Num. v. 36-42

**Schuhkonsum**  
19 Kirchgasse 19

für 950  
alle Num. v. 36-42

B. von Santen  
Sensiblumengeschäft,  
12 Mauritiusstraße 12. ::

**Künstliche Blumen**

**Wasserdichte Decken**

in großer Auswahl für Mode und

Deoration, Tannenbäumchen zum

Verzieren in reiz. Ausführung, rote

Seerendörchen à 10 Pf. Tannenäste

à 15 Pf. Lorbeer, u. Eichenlaub für

Bildschmuck, u. Süßherzen u. a.

wieder eingetroffen. Alle Blumen

stets vorrätig.

jeder Art und Qualität, ebenso

**Säcke für Kohlen und Kohls**

empfiehlt die Decken- und Sack-

Großhandlung von

**Franz Führer**

Yorkstraße 10.

Aufkauf gebrauchter Säcke

jeder Art.



Den Helden Tod für das Vaterland starb der hier im Vor-  
bereitungsdienst befindliche

**Herr Referendar Dr. Knauer.**

Ehre seinem Andenken!

Königliches Amtsgericht in Eltville.  
Der Aufsichtsrichter. F 369

Für die vielseitige, wohlwollende Teilnahme bei dem Heim-  
gang unseres lieben, nun in Gott ruhenden Großvaters sagen  
wir allen, auch dem Katholischen Männerverein, unseren herz-  
lichen Dank.

**Familie Chr. Müller.**

Wiesbaden, den 10. Dezember 1915.  
Adlerstraße 59.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!



Am 14. März starb in Russland den Helden Tod fürs  
Vaterland, mein lieber, unvergesslicher Mann, meines Kindes  
guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Lautner**

Gefreiter der Reserve.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frieda Lautner, geb. Blum.

Wiesbaden, Badolfzell,

den 10. Dezember 1915.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
dass man vom Liebsten was man hat,  
muss scheiden.

Herr von seinen Lieben, starb am 2. Dezember im Kriegs-  
lazarett in Stryi infolge einer schweren Verwundung, den Helden-  
Tod fürs Vaterland mein innigstgeliebter unvergesslicher Gatte,  
unseres einzigen Lieblings treubesorgter, liebvoller Vater, unser  
lieber guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Max Gutschewaud**

Reutetier in einem Inf.-Inf.-Reg.

im 33. Lebensjahr.

Im tiefsten Schmerz;

Fran Rosa Gutschewaud geb. Amt  
und Sohn Erich  
Familie Hermann Gutschewaud  
Familie Oswald Amt.

Wiesbaden, Vogau i. Sachsen, 10. Dez. 1915.



**Hasen.**

Hasenbraten von Mf. 3,50 an, Hasen-  
rücken von Mf. 2 an, brautfertig ge-  
brüdet, größte Auswahl, zum Auskochen,  
schwere Hasenbraten St. 3,40 M. Wildbraten  
von 2 Mf. an, sowie Nehrländen, Neh-  
rläufen, frischgekocht, prima Weiterarer  
Gänse, Kapernen, Suppenhähnchen,  
Hähne.

4 **Fran Geyer,**  
Grabenstraße 4  
an der Markstraße.  
403 Telephon 403.

Praktische  
Weihnachts-Geschenke  
zu außergewöhnlich  
billigen Preisen!

Straußfedern, Reiher  
Boas, Muffen  
Hüte, Blumen usw.  
Gelegenheitskauf:

Schwarze Seide

prima Qualität.

Straußfeiern-Manufaktur

**Eiland**

Fr. Friedrichstraße 39 L.

Karlöbader Handtasche billigst, ein  
Vorlon zurückget. Handtasche jetzt 50 u.  
90 Pf. Witte Kordonade 31.

**Brillant-Armband**

mit 7 schön. Brillanten, Brillant-  
Anhänger, Brillant-Ohringe bill. zu  
verkaufen Rheinstraße 68, 1.

**Statt besonderer Anzeige.**

Am 8. Dezember entschlief zu Wiesbaden nach langem Leiden  
unser lieber Vater

**Friedrich August von Reichenau**

Königl. Preuss. Major a. D.

Frau Charlotte Weiss, geb. von Reichenau

Otto Weiss, Königl. Preuss. Major, z. Zt. im Felde.

Berlin, 9. Dezember 1915.

Die Einäscherung findet in der Stille statt.

F 363

# Grosse Vorteile

## Weihnachts-Verkauf.

Riesige Auswahl in allen Abteilungen zu den niedrigsten Preisen. Zweckentsprechende Kleidung für unsere :: Truppen im Felde ::

# Ernst Neuser

## Das Haus für moderne Herren-, Knaben- u. Sport-Kleidung

Fernruf 274.

Wiesbaden, Kirchgasse 42.

Fernruf 274.

Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck veranstaltet Samstag, den 11. Dezember d. J. ab 8 1/2 Uhr abends im oberen Saale des Kath. Lehrvereins, Luisenstr. 29 eine

### Wohltätigkeitsfeier

zum Besuch für im Felde stehender Kameraden. — Vortrag des Herrn Adalbert Eggers über politische Stadtbilder, anßerdem musikalische und Gesangsvorträge. — Eintritt 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuch laden freundl. ein

Der Vorstand.

### Passende Weihnachtsgeschenke.

#### Neue Blusen II Unterröcke

#### R. Perrot



Elsässer Zeugladen u. Flanellhaus, gegr. 1882  
Ecke Gr. u. Kl. Burgstraße 1.

**Militär- Westen!**  
wasserdicht u. warm gefüttert, feste  
Ausführung, wegen Einberufung 6,  
7, 8 Mt. früher 15 Mt.  
25 Marktstraße 25.

**Roben, Driffts und Anhazit**  
lieferet zu den billigen Tagespreisen  
3. Schwibinger, Göbenstraße 14.

### Christbaumflocken,

schön und preiswert.  
Drogerie Backe, Tannenstraße 5.

Zwiebeln 10 Pfund 1.90

Schwabacher Straße 91.



### Praktisches Weihnachtsgeschenk!

#### Reform-Selbstkocher

in allen Größen.

Hunderte hier im Gebrauch,  
glänzend bewährt.  
Große Ersparnis  
an Heizmaterial, die Speisen verlieren  
kein Aroma und werden gleichmäßiger  
gar.

Kl. Erich Stephan Ecke  
Burgstr. Hafnerg.

**Bon ami**  
reinigt alle Oberflächen, poliert alle  
Metalle. Statt 25 Pf. nur 15 Pf.  
Drogerie Bade, Tannenstraße 5.

**Günstiger Schuhladeverkauf**  
Sonntag geöffnet.  
Konditorei Wenz, Nikolaistraße 12.

**Kurhaus-Veranstaltungen**  
am Samstag, den 11. Dezember.

Vormittags 11 Uhr: Konzert  
der Kapelle Paul Freudenberg in der  
Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Himmelan geht unsre Bahn.“
2. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow.
3. Frühlingsgruß von Elgar.
4. Walzer aus der Operette „Filmzauber“ von Kallo.
5. Fantasie aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von Mascagni.
6. Alter Berner Marsch von Fries.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapelle, Jrner.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Vom Wörther See, Marsch von Th. F. Schild.
2. Ouvertüre zu „Prinz Methusalem“ von Joh. Strauss.
3. Spinnertlied und Ballade aus der Oper „Der liegende Holländer“ von R. Wagner.
4. Aquarellen, Walzer von Jos. Strauss.
5. Ouvertüre zu „Hamlet“ von E. Bach.
6. Moment musical von F. Schubert.
7. Fantasie aus der Oper „Don Juan“ von W. A. Mozart.
8. 's ist mein echt's Wiener Blut, Marsch von C. Ziehrer.

Abends 8 Uhr:

1. Unser der Sieg, Marsch von E. Wemhener.
2. Ouvertüre zu „Der Nordstern“ von G. Meyerbeer.
3. Fantasie aus der Oper „Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart.
4. Sennermädchen Sonntag, Melodie von Ole Bull.
5. Ouvertüre z. Oper „Der liegende Holländer“ von R. Wagner.
6. Nocturno in Es-dur von F. Chopin.
7. II. ungarische Rhapsodie von F. Liszt.

# Groß-Schlächterei

# Baum

## Ecke Wellritz- II. Schwalb. Straße

empfiehlt ab Laden:

**Ochsenfleisch** nur 1. Qualität mit Beilage . . . . Pf. M. 1.20**Roastbraten** ohne Knochen . . . . . 1.60**Lenden** ohne Beilage . . . . . im Ganzen 1.60

im Ausschnitt 1.80

**Ein großes Quantum frische Ochsenzungen** 1.40**Kalbskeule** mit Beilage . . . . . 1.20

Fettelettfleisch . . . . . 1.20

bug . . . . . 1.10

brust . . . . . 1.10

ragout . . . . . 1.00

köfte, großes Quantum, je nach Größe per St. 3-4

**Hammelkeule** mit Beilage . . . . . 1.30

Fettelettfleisch . . . . . 1.30

bug . . . . . 1.30

brust . . . . . 1.20

**Frisch geschossene schwere Hasen Stück 4.50 M.**  
 Hasenbraten, gesp. 4.20 Rehbraten v. 6.00 an  
 Hasenfleisch, gesp. 2.80 Rehködchen v. 8.00 an

**Junge fette Gänse das Pf. 1.55 M.**  
 Gans im Ausschnitt, wie Gänsekeulen, Gänsebrüste bill.

**Wilhelm Köbe (Joh. Geyer II. Nachfolger)**Wild- und Gesügelhandlung,  
34 Grabenstraße 34. Gegr. 1879. 3236 Telefon 3236.

# Erfklärung!

Auf die in den hiesigen Tageszeitungen ebenfalls veröffentlichte Erwiderung des Vorstandes des Gastwirteverbandes von Nassau und am Rhein auf unser, an die hiesige Preisprüfungsstelle gerichtetes Antwortschreiben vom 30. v. Mts., haben wir nur kurz zu erläutern, daß die in dieser Erwiderung enthaltenen Mitteilungen fast durchweg mit den Tatsachen nicht übereinstimmen.

Wir sind in der Lage, an geeigneter Stelle, nicht allein den Nachweis über die Berechtigung des vor Kurzem erfolgten zweiten Bierpreis-Ausschlages, sondern auch über die von uns geübte außerordentliche Zurückhaltung, zu führen und lehnen aus diesem Grunde weitere öffentliche Auseinandersetzungen ab.

Wiesbaden, den 9. Dezember 1915.

**Verband der Brauereien von Wiesbaden und Umgebung.**

# Regenschirme.

Wer seinen  
Lieben eine  
grosse Freude  
zum Weihnachts-  
feste bereiten  
will, der schenke  
einen  
**Gutschein**  
auf

## SALAMANDER STIEFEL

SALAMANDER SCHUHGES.M.B.H.

Niederlassung:

Wiesbaden, Langgasse 2.



Eigene rationelle  
Fabrikation.  
Kraftbetrieb.  
— Massen-Auswahl. —  
Alleräußerste feste Preise.

**Renker,** 32 Marktstrasse 32  
(Hotel Einhorn). — Tel. 2201.  
Überziehen, Reparaturen.  
Solid — Schnell — Billig.

## Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstraße 16 — Fernruf 749

Sonntag, den 12. Dezember 1915, vormittags 11½ Uhr, im  
**Residenz-Theater**

zu Gunsten der Weihnachtsbescherung der Krieger-Kinder  
(Rotes Kreuz Abteilung IV)

## Dormittags-Konzert

Programm: Orchesterstücke, Weihnachtsfantasie für Chor u. Orchester  
von Petsch. Sololieder: Wagner, Strauss, Arnold, Mendelssohn, Fritz Zech, Grieg, Reger u. Bruch. Klaviersoli: Chopin, Schumann u. Liszt. Violinsoli: Alard und Wieniawski.

Preise der Plätze: Salon-Loge 2 Mk., I. Rang 1,50 Mk., Sperrsitz 1 Mk. II. Rang u. Balkon 50 Pf. — Kartenverkauf im Büro des Conservatoriums und Hofmusikalienhandlung A. Wolff, Wilhelmstraße 16, sowie von

Samstag ab an der Kasse des Residenztheaters.

## Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

63,100 Paar Socken und 72,800 Hemden sind von  
uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von  
neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt!

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie  
vor im Zimmer Nr. 204 vormittags von 10 bis 1 Uhr  
und nachmittags von 4 bis 6 Uhr zur Aufgabe. Wer doppelt  
wohnt will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigene Kosten  
anfertigen.

F 231  
Rotes Kreuz, Abteilung III,  
Schloß, Mittelbau.



## Willkommene Weihnachts- Geschenke für unsere Krieger

Taschen- u. Armeemesser  
in größerer Auswahl, nur be-  
währte Modelle.  
Patrouillendoche, Knicker  
Flieger- u. Offiziers-Seiten-  
gewehre in vorschriftsmäß.  
Ausführung,  
Militär-Taschen-Lampen,  
nur beste Marken,  
Ia Ersatzbatterien und  
Drahtfaden-Lampen mit  
langstmöglich. Brenndauer.  
Wöchentlich frische Beutige.  
Zusammenklappbare Feld-  
laternen.  
Feldkocher, Feldbestecke,  
Büchsenöffner fürs Feld,  
Wärmeöfchen, die sich be-  
wahren,  
Eis-Sporen,  
Rasierzeuge,  
Haarschermaschinen,  
Taschenscheren, Soldaten-  
spiegel,  
Signalpfeifen, Luntens-  
feuerzeuge usw.  
Alles gebrauchsfertig: herge-  
richtet. 1349  
Feldpostpackungen kostenlos.

**G. Eberhardt,**  
Hofmesserschmied  
Langgasse 46. Fernruf 6183.

## 1 Wagon Weiße Rüben

Rtr. 2 Mt. Weiße Rüben Str. 7 Mk.  
10 Pf. 80 Pf. gelbe Kohlraben Str.  
4,50. 10 Pf. 55 Pf. Butter-Gelbe-  
rüben Str. 5 Mk. abzugeben  
Hortstraße 24.

## Kriegsabende

im großen Saale der Turngesellschaft, Schwalbacherstr. 8.  
29. Abend Sonntag, den 12. Dezember, 8 Uhr.

Leitung: Herr Rector Victor.

Unter Mitwirkung von Kd. Otti Noah, Konzertpianistin, Fr. Lotte Baer  
und des Wiesbadener Diettanten-Orchesters (Leitung Herr E. Schmidt).

Ansprachen: Herr Pfarrer Dr. Hüfner.

Eintrittspreis 20 Pf. (einschließlich Kleidergebühr). Vorverkauf am Sonntag  
von 11-1 und von 2½-4 am Saalgang. F 386

## Bulgaren-Blusen

Von heute ab kommen zum Verkauf  
neue hochmoderne Bulgaren-Blusen  
in Wolle und Seide  
zu besonders billigen Preisen:

**16.50 13.75 10.75**

**875**

35 Langgasse. Segall, Langgasse 35.

Für Damen **Gummimäntel** Für Herren  
sowie Regenhautmäntel,  
und **Gummi-Schuhe** empfehlen  
**Baeumicher & Co.,**

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße.

1276

## Schirme, Stöcke.

## Vollständiger Ausverkauf

Wegen Aufgabe unseres hiesigen  
Geschäfts werden die Bestände zu  
ermäßigt, aber festen Preisen  
ausverkauft.

## Molz & Forbach G. m. b. H.

Webergasse 14.

## Für unsere Soldaten

empfiehlt selbsthergestellte Fleischkonserven:

**Rinderbraten**

**Rindergrülasch**

**Sauerbraten**

**Rinderroulade**

**Kalbsbraten**

**Kalbsgrülasch usw.**

1-Pfd.-Dose 2 Mk.

1400

**Metzgerei Max Baum,** Ellenbogengasse 11.  
Fernsprecher 218.

**Kohlen, Koks, Eisformbriketts,  
Unionbriketts,  
Braun- u. Anthracitkohlen, Brennholz u. Sägemehl**  
liefer

1195

**M. Gail M. Wiesbaden**

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

**Kakao** garantiert rein,  
äußerst ergiebig,  
daher sehr billig,  
höchst nahrhaft

**Reinhard Göttel**  
Telefon 189. Michelsberg 23, Ecke Schwalbacherstr.